

«Künstlerbrille» - und wie die Chefs und Manager von Künstlern lernen können

«Erasmus+» Ein EU-Projekt der Balzner Kulturschaffenden Dagmar Frick-Isplitzer bringt Ansätze und Gedanken von Künstlern in die Welt der Wirtschaft. Wie? das erklärt sie in einem Gespräch mit dem «Volksblatt».

VON ELMAR GANGL

«Volksblatt»: Frau Frick-Isplitzer, Kunst und Wirtschaft - ist das ein Widerspruch?

Dagmar Frick-Isplitzer: Nein. Es sind zwei Welten, die sich durchaus überschneiden. Interessant ist zu sehen, wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede, und - wie kann man von diesen Unterschieden lernen.

Sie haben in der Wirtschaft, in Unternehmen gearbeitet. Wann kam der Wunsch nach einer Veränderung in Richtung Kunst und Vermittlung?

Ich habe mit Ende 30 für mich eine berufliche Standortbestimmung gemacht: Ist es wirklich das Meine, was ich mache? Ist das richtig? Mit Anfang 20 habe ich ja Malerei studiert, habe dann in die Wirtschaft gewechselt und dort vor allem im Marketing und Projektmanagement für internationale Konzerne gearbeitet. Das Herz hat aber immer noch für Kunst und Kultur geschlagen, ich konnte das nicht unterdrücken. Der Drang wurde immer stärker und ich musste mich in diesem Spannungsverhältnis abgleichen.

Ist das EU-Projekt als Kunstvermittlerin ein logischer Schritt gewesen? Schon, ja. Ich habe berufsbegleitend noch eine Ausbildung in Kulturvermittlung absolviert, bin von dort dann aber weitergegangen. Ein entscheidender Punkt war im 2009, als ich mich selbstständig gemacht habe. In meiner Master Thesis habe ich über dieses Thema geschrieben, da hat es mich gepackt. Ich war dann 2012 drei Monate im Liechtensteiner Künstleratelier in Berlin und dort habe ich empirisch Gespräche geführt, mit Künstlern aus allen Sparten, und mit Führungskräften. Ich bin also mit einem kunstvermittelnden Projekt für das Atelier angenommen



Dagmar Frick-Isplitzer vermittelt in ihrem EU-Projekt und in den Lehrgängen unter Einbezug künstlerischer Denkweisen nachhaltig neue Herangehensweisen und Ansätze bei Problemlösungen in der Wirtschaft. (Foto: Nils Vollmar)

worden, wofür ich heute noch sehr dankbar bin. Wenn ich so zurückblicke, habe ich aber schon lange davor ein prägendes Erlebnis gehabt: Bei meiner eigenen Malerei beobachtete ich mich selbst, was und wie ich etwas mache, wie ich mich in Ungewissheit vorantaste und wie ich im Entstehungsprozess entscheide. Wann weiss ich, wann das Bild fertig ist? Wie verhalte ich mich in einer künstlerischen Krise und beim Scheitern? Was treibt mich an, trotz alledem weiterzumachen? Das war augenöffnend, liess mich nicht mehr los und mir wurde klar, nicht das «Was», sondern das «Wie» ist wichtig. Also kreative, andere Gedankengänge zuzulassen. Da merkte ich, dass die Wirtschaft wirklich von Kunstschaffenden profitieren, lernen könnte.

Durch was zeichnen sich denn Künstler aus? Künstler denken anders, sie experimentieren, verwerfen, kombinieren

neu, gehen bewusst Umwege. Sie sind meisterhaft im Zurechtfinden bei Neuem und Unbekanntem. Künstler sind kreative Köpfe, die anders funktionieren. Sie hinterfragen gewohnte Denkmuster, brechen mit bestehenden Normen und Konventionen. Zudem haben sie Eigenschaften, die sich jede Führungskraft auch wünscht: Begeisterung und Ausdauer. Künstler sind fasziniert von dem, was sie tun. Sie halten Ungewissheiten aus und sind bereit, mehr Risiko einzugehen. Denn sie wissen: Fehlentscheidungen, Blockaden, Krisen und Scheitern gehören zu ihrer Arbeit dazu. Der Nullpunkt zwingt sie, anders weiterzumachen, was dann oft erst zum Interessanten führt. Kurzum: Künstler gehen bewusst in Unsicherheit, weil sie anders gar nicht arbeiten können.

«Ich wünsche mir eine Neugier und Offenheit aus der Wirtschaft den Künstlern gegenüber.»

Nun liegt ein Buch vor, eine Website und Lehrgänge laufen. Sind auch Lehrgänge in Liechtenstein oder der Region geplant?

Noch nicht. Im Moment läuft der erste Lehrgang mit zehn Führungskräften im Südtirol, ein nächster beginnt im Herbst. Die Lehrgänge bleiben der Grundidee treu, so sprechen bei den jeweiligen Modulen auch immer Künstler, oder es geht auf Atelierbesuche und in die Natur. Es geht ja um die Verbindung, Verknüpfung und Zulassen von kreativem Denken, um mit der Künstlerbrille eine andere Sichtweise zu bekommen.

Warum sollten denn Führungskräfte die Künstlerbrille aufsetzen? Führungskräfte bewegen sich heute viel mehr in einer extrem dynamischen, komplexen Welt. Man sollte Bescheid wissen, die Übersicht haben, alles geht schneller. Führungskräfte geraten immer öfters in die Situation, dass sie in Unsicherheit Entscheidungen treffen müssen. Oft fehlt die Zeit für eine sichere Entscheidungsgrundlage. Offenheit, Intuition, sensible Wahrnehmungsfähigkeit, Mut und Risikofreude etc. sind Eigenschaften, die Führungskräfte unter Ungewissheit gut handeln lassen. Denn Chefs stehen un-

ter dem permanenten Druck, Neues voranzutreiben und mit Innovationen am Markt zu bestehen. Dazu braucht es neue Instrumente.

Und wie sieht das in der Praxis aus? Genau da kann ich mir künstlerische Ansätze vorstellen. Wenn eine Anfrage kommt, dann schau ich mir mit der Führungskraft die Fragestellung an. Geht es um die Zusammenarbeit im Team, wird ein Dirigent, ein Choreograf oder Bandmitglied eher passen als Sparringspartner. Bei Ideenfindungen sind vielleicht Maler, Bildhauer oder Komponisten eher gefragt. Das ist dann ein situationsbezogener Entscheid.

Hilft mir auch schon das Buch?

Ja. Es zeigt künstlerische Haltungen und Herangehensweisen auf, die mit Künstlerzitate belegt sind. Jedem der 29 Kapitel folgt ein praktischer Teil, den die Leser für sich gut anwenden und reflektieren können. Für Input bei Fragen in Bezug auf «wie kann ich neu steuern» oder «wie ergebnisoffen handeln», alleine oder im Team, wenn neue Denkansätze gesucht sind wie auch Fragen, die zum eigenen Nachdenken anregen, dann ist das Buch richtig.

Die Künstlerbrille®

- **Lehrgänge:** Als berufsbegleitende Ausbildung oder als Module für Unternehmen buchbar
- **Website:** www.kuenstlerbrille.com
- **Das Buch:** «Die Künstlerbrille, was und wie Führungskräfte von Künstlern lernen können.» von Berit Sandberg und Dagmar Frick-Isplitzer, Springer Gabler Verlag, ISBN 978-3-658-17055-4.



Die Künstlerbrille

Was und wie Führungskräfte von Künstlern lernen können